

Claudius Weise

Zu diesem Heft

Ob es nun um die Kommunikation von Mensch zu Mensch oder um das Erkennen der Welt geht: Es sind Worte und Bilder, mit deren Hilfe wir verstehen und uns verständigen können – besonders dann, wenn die Worte bildhaft und die Bilder begrifflich durchdrungen sind. Große Philosophen und Dichter sind deshalb immer auch Gedankenkünstler. Einige von ihnen kommen im vorliegenden Heft zu Ehren.

Martin Kollewijn beginnt mit ›Die Verfassung Europas als Quadratur des Kreises‹, dem zweiten Teil seiner Betrachtung zu den gesellschaftlichen Lebensbedingungen der Menschenwürde. Ihm folgt Karl-Martin Dietz, der in seinem Beitrag ›Sokratische Wurzeln der Dialogischen

Kultur‹ weit in die Vergangenheit zurückgeht, um in eine Zukunft zu weisen, in der solche Lebensbedingungen durch eine neue Art des Miteinanders gewährleistet werden.

Die dialogische Konstitution des Menschseins steht auch im Mittelpunkt von Werner Csechs Aufsatz »Im Anfang war das Wort ...«, der ein Gedicht Friedrich Hölderlins (sprach-)philosophisch betrachtet. Dabei werden Erkenntnisfragen berührt, die in Iris Hennigfelds Essay über ›Oswald Spengler und Rudolf Steiner‹ als Erweiterung des begrifflichen Denkens zur Imagination vertieft wiederkehren.

Unser Feuilleton steht danach ganz im Zeichen des 350. Todestages Rembrandt van Rijns, den wir mit gleich drei Beiträgen begehen. Alfred Kon, Ronald Templeton und Claudia Töpel liefern dabei verschiedene Gesichtspunkte zu einem spirituell vertieften Verständnis seines Schaffens – womit nicht nur Hintergrundwissen gemeint ist, sondern ebenso Hinweise zur wahrnehmenden Betrachtung.

Außerdem bringen wir unter Zeitgeschichte einen so kritischen wie konstruktiven Beitrag von Bernd Brackmann zur laufenden Diskussion um Verschwörungstheorien, und in unserem Leserforum geht es um Klaus J. Brackers Rezension von Sergej O. Prokofieffs posthum erschienenem Buch: ›Rudolf Steiner und die Meister des esoterischen Christentums‹.

Auch unser Beiheft ›campyrus‹ ist von einem Geist getragen, der als kritisch und konstruktiv bezeichnet werden kann. Hier geht es einmal mehr um Fragen und Erfahrungen rund um das Thema Bildung, besonders (aber nicht nur) im anthroposophischen Kontext.

